



Thomas Halle in „Mein Arm“. –FOTO: BOHUMIL KOSTOHRYZ

Weiteres Juwel der Fringe-Schatzkiste

„Mein Arm“ hinterfragt mit einer absurden Story den Kunstbetrieb.

Von Sebastian Balint

**Recklinghausen.** Das Fringe Festival der Ruhrfestspiele beweist sich einmal mehr als Schatzkiste der Theaterkunst. Mit dem Stück „Mein Arm“ bringt es jetzt ein weiteres Juwel hervor. Das Theaterstück nach einer Geschichte von Tim Crouch erzählt die Geschichte eines Jungen, der als Zehnjähriger beschließt, den nach oben gestreckten Arm nie wieder sinken zu lassen. Absurd! So scheint es. Unter Zuhilfenahme verschiedener Objekte lässt er vor dem geistigen Auge des Publikums verschiedene Personen entstehen, die sein Leben beglei-

ten und beeinflussen. So steht eine Schachtel Zigaretten für den missmutigen Vater, ein Porzellan-Flacon für die zerbrechliche Mutter, ein Boxhandschuh für den überstarken Bruder, der als Künstler von sich reden machen will. Und eben dieser entdeckt den mit der Zeit nekrotisch gewordenen Arm als Kunstwerk – und damit die Chance sich international zu etablieren... So absurd all dies klingt, so genial wird hier der Kunstbetrieb als Ganzes hinterfragt. Thomas Halle spielt mit großer Hingabe und schlüpft glaubwürdig in die Rollen. Ein Geheimtipp!

→ Wie hat es Ihnen gefallen? Schreiben Sie uns: kultur@medienhaus-bauer.de